

Bamert, Martin
Michael-Kazmierczak-Strasse 10
04157 Leipzig
+49/ 341 99 38 700
m.bamert@gmx.ch
Religionswissenschaft 2. Semester
Indologie 2. Semester

Hausarbeit im Grundstudium

Prabhupadas letzter Wille: über die Stabilisierung des Führungsrates der ISKCON

Hausarbeit zur Lehrveranstaltung: Neue Religiöse Bewegungen
im SS 2005
Gutachter: Dr. Sebastian Murken
zum Bereich: Systematische Religionswissenschaft
zum Gebiet: Religion in modernen Gesellschaften

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Einleitung..... | 3 |
| 1 Die Gestalt der ISKCON vor dem Tode Prabhupadas..... | 4 |
| 1.1 Die Formierung der ISKCON durch Prabhupada..... | 4 |
| 1.2 Prabhupadas letzter Wille..... | 5 |
| 2 Die Konsolidierung der ISKCON nach Prabhupada..... | 6 |
| 2.1 Die Umsetzung von Prabhupadas letztem Willen und die dabei auftretenden Schwierigkeiten..... | 6 |
| 2.2 Die Reformbewegung..... | 9 |
| 2.3 Die Stabilisierung des GBC und heutiger Zustand..... | 11 |
| 3 Schlussbetrachtung..... | 13 |
| Literaturverzeichnis..... | 14 |
| Verzeichnis der Anhänge..... | 15 |

Einleitung

Neue Religiöse Bewegungen (NRB) kämpfen in einer zunehmend säkularisierten Welt um Anerkennung und Verständnis. Dabei sind die Probleme, welche sich einer NRB eröffnen, enorm: Mitgliedergewinn, die finanzielle Absicherung einer Gemeinschaft und ihre Konsolidierung und Stabilisierung sind nur drei von vielen. Die ISKCON (International Society for Krishna Consciousness / Internationale Gesellschaft für Krishna Bewusstsein) wird zu den so genannten Neuen Religiösen Bewegungen gezählt und besitzt ihren Ursprung in Indien während des Mittelalters. Shri Caitanya Mahaprabhu (1486-1534) hat die Krishna-Bhakti¹ in Indien reformiert und somit ist die Gaudiya-Vaishnava-Sampradaya² entstanden, ein Zweig einer viel älteren Vaishnava- Tradition, zu der der Gründer der 1966 gegründeten ISKCON, A.C. Bhaktivedanta Prabhupada (Abkürzung: Prabhupada), gehört.

Die ISKCON erlebt nach ihrer Gründung bis in die frühen achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts einen Boom. Doch nach dem Tode Prabhupadas (1977) treten zum einen machtpolitische Schwierigkeiten innerhalb des Verwaltungsorgans und Führungsrat der ISKCON, des GBC (Government Body Commission), auf und zum anderen führte die überenthusiastische Art des Predigens der „Devotees“³ zu Misstrauen in der Bevölkerung und unlautere Machenschaften mit Drogen und Waffen durch einige Spirituelle Meister zu Negativschlagzeilen in den Medien und zu einem Lieblingsfeindbild für die amerikanische „Anticult“-Bewegung⁴.

Die ISKCON, als eine ins Kreuzfeuer der Medien und der „Anticult“-Bewegung geratene religiöse Bewegung, hat zu diesem Zeitpunkt eine schwierige Position um sich zu konsolidieren und zu stabilisieren. Die Frage, wie seine Nachfolger es trotz widrigen Umständen geschafft haben, das Testament Prabhupadas

1 *Bhakti (sansk.)*: Hingabe, Liebe; Hingabe an Krishna, einer Inkarnation des Gottes Vishnu.

2 *Gaudiya (sansk.)* bezeichnet das heutige Bengalen; *Vaishnava (sansk.)* bedeutet: zu Vishnu gehörig; *Sampradaya (sansk.)*: bedeutet Linie/Tradition/Schule.

3 *Devotee*: Gottgeweihter/Diener Gottes

4 Bewegung gegen eine Vielzahl von neuen religiösen Bewegungen mit dem Ziel, die Bevölkerung vor Hirnwäsche und Infiltration zu schützen.

umzusetzen und mit welchen Schwierigkeiten seine Schüler zu kämpfen gehabt haben und noch immer haben, erachte ich als eine interessante Fragestellung, da die Gelegenheit, die Konsolidierung und Stabilisierung einer umstrittenen religiösen Bewegung als Prozess, innerhalb als auch außerhalb der Bewegung, historisch selten so direkt zu verfolgen gewesen ist. Dabei möchte ich vor allem auf die Einsetzung des GBC durch Prabhupada als oberstes Verwaltungsorgan und höchste Autorität in spirituellen Fragen, also die Konsolidierung und Stabilisierung innerhalb der ISKCON, eingehen. Dieser Fragestellung zugrundeliegend werde ich auch ein Interview eines direkten Schülers von Prabhupada, Tattvavit das Prabhu, in meine Arbeit einfließen lassen.

1. Die Gestalt der ISKCON vor dem Tode Prabhupadas

1.1 Die Formierung der ISKCON durch Prabhupada

Prabhupadas spiritueller Meister, Shрила Bhaktisiddhanta Sarasvati Thakur, gründet die Gaudiya Math, eine Organisation zur Verbreitung des Krishna-Bewusstseins⁵. Kurz vor seinem Tod 1937 „wies [er] besonders darauf hin, daß die Angelegenheiten der Gaudiya Math von einem zwölfköpfigen Vorstand beaufsichtigt werden sollten, welche die Devotees selbst zu wählen hatten.“⁶. Prabhupada selbst wird von seinem Meister gebeten, das Wissen über Krishna und die Lehre des Bhakti-Yoga in den Westen zu bringen und somit den Menschen zugänglich zu machen.

Die Gaudiya Math, verstrickt in interne Streitigkeiten über die Art der Führung, erreicht nur wenige Menschen und schafft es nicht, das Krishna-Bewusstsein „an den Mann“ zu bringen. Während dieser Zeit zieht sich Prabhupada für das Studium der heiligen Schriften nach Vrindavana (nähe Mathura/Indien) zurück. 1965 kann Prabhupada mit einem Schiff nach Amerika fahren und gründet am 11. Juli 1966, nachdem er genügend Mitglieder gefunden hat, die ISKCON.

5 Die Anhänger Krishnas versuchen durch das Rezitieren von Mantren und Ausführen von praktischem Dienst ihr Bewusstsein zu läutern und somit *Krishna-Bewusst* zu werden. Die Lehre dazu nennt sich *Bhakti-Yoga*.

6 Das, Adisesa: *Bhakti-Yoga*, Einführungskurs, 1. Auflage, Vidya Publications 1996, S.362.

Prabhupada errichtet bis zu seinem Verscheiden über 100 Zentren weltweit. Organisatorisch wird die Welt in Zonen geteilt und eine Zone wird von einem spirituellen Meister, welcher gleichzeitig auch ein Mitglied im GBC ist, verwaltet. Ihm stehen des Weiteren Zonensekretäre und regionale Sekretäre zur Seite, die vorwiegend mit den Tempelpräsidenten zusammenarbeiten. Ein Zentrum/Tempel wird durch einen Tempelpräsidenten geleitet und finanziell autonom verwaltet. Neben dem Tempelpräsidenten gibt es noch Vizepräsidenten, Tempelcommander und Abteilungsleiter. Sie unterstehen dem Tempelpräsidenten und kümmern sich um die Belange der Mitglieder, aber auch um die Einhaltung der vier regulierenden Prinzipien⁷ und des „chantens“ (singen / rezitieren) der heiligen Namen.⁸

1.2 Prabhupadas letzter Wille

Aufgrund von Unstimmigkeiten über die Führungsposition nach seinem Tod beruft Prabhupada 1970, im Alter von 74 Jahren, ein Treffen mit seinen Tempelpräsidenten ein: *„He [Prabhupada] summoned his temple head to a crisis meeting in order to form a committee that would look after ISKCON. He made a list of twelve people who would belong to this committee, which was called the 'Governing Body Commission' (abbrev. GBC). Prabhupada then made the following statement about the future duties of its members: 'While I am living they will act as my zonal secretaries and after my demise they will be known as Executors.'“*⁹ In diesem Sinne handelt Prabhupada in Übereinstimmung mit dem Wunsch seines Meisters Bhaktisiddhanta und gründet daraufhin den GBC.

Prabhupada hatte miterlebt, wie sich die Führungselite der Gaudiya Math

7 Die vier regulierenden Prinzipien sind: 1. kein essen von Fleisch, Fisch und Eiern 2. verzicht auf Glücksspiel 3. verzicht auf Berausung 4. keine unzulässige Sexualität.

8 Man rezitiert den so genannten „Maha-Mantra“: *Hare Krishna Hare Krishna Krishna Krishna Hare Hare/ Hare Rama Rama Rama Hare Hare* 1728 mal am Tag (16 Runden auf der Gebetskette).

9 Sjoblom, Ronny: „When the master dies: conflict and development within the swedish ISKCON“, in: Nils G. Holm (Ed.), *Encounter with India*, Abo Akademi, Nr. 20, 1990, S. 61-78, hier S. 63.

zerstritten hat und dem Wunsch ihres Meisters nicht gefolgt sind. Dieser Streit ist bis heute nicht beigelegt. Um ein solches Fiasko bei ISKCON zu vermeiden, weist er seine Schüler in die verschiedenen Arbeitsbereiche des GBCs ein.

*„Subsequently, the GBC began to meet annually in Mayapur, India to decide ISKCON-wide policy issues. [...] Prabhupadas word was final, but much of the decision-making process rested in the hands of the GBC members. Hence, when Prabhupada died in the fall of 1977, the GBC already had experience in exercising a leadership role for all of ISKCON.“*¹⁰ Dieses Verhalten Prabhupadas zeigt, dass er auch sein während des Studiums erworbenen Wissen über Wirtschaft in seine Organisation einließen lässt (Prabhupada schließt „1920 sein Studium in Sanskrit, Philosophie, Englisch und Wirtschaft ab.“¹¹).

Außerdem gewährt Prabhupada dem GBC die: „ultimative verwaltende Führungsautorität für die gesamte ISKCON“.

Tattvavit Prabhu, ein direkter Schüler Prabhupadas und Editor des „Back to Godhead Magazine“ im literarischen Arm von ISKCON, des Bhaktivedanta Book Trust (BBT), äußert sich über den letzten Willen Prabhupadas betreffend der Schülernachfolge wie folgt: *„In 1977, he authorized disciples (none of whom had more than eleven years of experience in ISKCON) to start initiating people in Krishna consciousness and thereby continue the disciplic succession, as he had done in relationship to his spiritual master, Shрила Bhaktisiddhanta Sarasvati.“*¹²

2. Die Konsolidierung der ISKCON nach Prabhupada

¹⁰ Shinn, Larry D.: „The future of an old man`s vision: ISKCON in the twenty-first century“, in: David G. Bromley (Ed.) and Phillip E. Hammond (Ed.), *The future of new religious movements*, Macon, Georgia, Mercer University Press, 1987, S.123-140, hier S.125.

¹¹ Das, Adisesa: *Bhakti-Yoga*, Einführungskurs, 1. Auflage, Vidya Publications 1996, S.18.

¹² Tattvavit das Prabhu: e-Mail Interview vom 22. August 2005 mit Tattvavit das Prabhu als Volltext im Anhang; hier: Antwort auf meine zweite Frage im Interview.

2.1 Die Umsetzung von Prabhupadas letztem Willen und die dabei auftretenden Schwierigkeiten

In diesem Abschnitt geht es mir darum, einen kurzen Abriss über den Zustand und die Schwierigkeiten der ISKCON nach 1977 zu geben. Die noch jungen GBC Mitglieder bzw. Sannyasis nehmen ihre Verantwortung sehr ernst und nach dem Tod von Prabhupada funktioniert der GBC „technisch“ gesehen gut. Kurzzeitig gibt es einige Austritte, doch diese sind unter anderem auf Spannungen zwischen Mitgliedern zurückzuführen, welche zuweilen Mühe haben, die neue Position ihrer „Gottbrüder“¹³ zu akzeptieren. Die verbliebenen Mitglieder akzeptieren die ernannten Nachfolger und vertrauen auf ihre legitime Einsetzung durch Prabhupada.

Die Probleme beginnen, als einige Gurus in den folgenden Jahren von der von Prabhupada vorgegebenen Linie abweichen. Diese beginnen mit der Einsetzung eines „Zonen-Acharya“-System und dem „Acharya Board“¹⁴. Eine Kommission von wenigen Gurus aus dem GBC, in welcher Entscheidungen für die gesamte ISKCON gefällt worden sind. Zum einen wird die Welt in Zonen geteilt in der jeweils ein Guru für die ihm zugewiesene Zone die Verantwortung trägt und nur Schüler aus seiner Zone einweihen darf; damit wird das von Prabhupada etablierte Ritvik-System¹⁵ ausgehebelt. Zum anderen werden über das „Acharya Board“ Beschlüsse erlassen, die nur von wenigen Mitgliedern des GBC erarbeitet werden und für die gesamte ISKCON gelten. Prabhupada wollte aber, dass alle Beschlüsse vom gesamten GBC zu erlassen sind. Der GBC übergeht somit die Anweisung von Prabhupada, das Ritvik-System zu praktizieren und ignoriert auch die Empfehlung Shridhar Goswamis.¹⁶ *„In the controversy over the zonal acharya system, Shridhara Goswami gave explicit direction from the very beginning that such a system of initiations in ISKCON*

13 Das sind Personen, welche vom gleichen Meister eingeweiht worden sind.

14 Eine Kommission von wenigen Gurus aus dem GBC, in welcher Entscheidungen für die gesamte ISKCON gefällt wurden.

15 *Ritvik* (sansk.): Repräsentant des Acharyas zum Zweck der Ausführung der Einweihung. Die ernannten Gurus haben als Ritviks eine rein repräsentative Funktion und dürfen sich nicht als Acharyas ausgeben oder fungieren.

16 Shridhara Goswami ist ein älterer Gottbruder Prabhupadas und wurde von ihm gebeten, nach seinem Tod seinen Schülern mit seiner Erfahrung beizustehen und anzuleiten.

*would not be a good idea.*¹⁷ Die Kooperation mit Shridhar Maharaja, welche die ersten zwei Jahre gut verläuft, beginnt zu bröckeln und endet in einem Fiasko und bildet das erste, jedoch kleine Schisma in der Bewegung. Dieses unautorisierte Handeln des GBCs und dessen äußerst hartes Vorgehen gegen Shridhara Goswami, als Folge seiner Aussagen gegen ein Zonen-Acharya System, führte zu einer Abwanderung von Mitgliedern (ca. 500 von 5000 Schülern als direkte Folge) und sogar zu Restriktionen gegen Devotees, welche in irgendeiner Weise Verbindung zu ihm pflegten. Diese bilden die Hauptauseinandersetzungsgründe bis 1986/87 und halten bis heute an.

Ich möchte an dieser Stelle auf die Problematik der Machtausübung eingehen, welche für diese Arbeit von Bedeutung ist: *„The question of who was to have the highest power within ISKCON – individual gurus or the collective GBC – was the subject of lively debate during the period following reorganisation.“* [...] weil [anm. d. Verf.], *„...Prabhupada`s appointment of the eleven gurus began to be regarded as an appointment of guru successors, or - practically speaking – Prabhupada`s material and spiritual successors.“*¹⁸ Eine Schwierigkeit, mit welcher die Gurus zu kämpfen haben, ist die materielle Versuchung. Das Entstehen dieser Situation lässt sich vermutlich auf eine einseitige Auslegung und Missinterpretation der Aussage Prabhupadas schließen: *„These personalities are now considered as my direct representatives.“*¹⁹ Diese bezieht er auf die Mitglieder des GBCs, welchen er höchste Autorität in verwaltenden und in spirituellen Fagen verliehen hat und ihre machtvollen Positionen innerhalb ihrer „neu etablierten“ Zonen nicht aufgeben wollen. Als sich nun Mitglieder in dieser ersten Phase der Konsolidierung nach dem Tod Prabhupadas, der Zeitraum bewegt sich circa von 1978 bis 1986, als zu wichtig nehmen und von der materiellen Versuchung heimgesucht werden und nach

17 Swami, Bhakti Bhavana Vishnu: „The guardian of devotion: disappearance and rejection of the spiritual master“, in: Bryant, Edwin F. (Ed.) and Ekstrand, Maria L. (Ed.), *The Hare Krishna movement: the postcharismatic fate of a religious transplant*, New York Chichester, West Sussex, Columbia University Press, 2004, S. 170-193, hier S. 180.

18 Sjoblom, Ronny: „When the master dies: conflict and development within the swedish ISKCON“, in: Nils G. Holm (Ed.), *Encounter with India*, Abo Akademi, Nr. 20, 1990, S. 61-78, hier S. 64.

19 Sjoblom, Ronny: „When the master dies: conflict and development within the swedish ISKCON“, in: Nils G. Holm (Ed.), *Encounter with India*, Abo Akademi, Nr. 20, 1990, S. 61-78, hier S. 63.

Macht, Verehrung und Aufwertung ihres Selbstwertgefühls streben, so hat die Instanz GBC großen Schaden dadurch genommen. Da dem spirituellen Meister in der Vaishnava-Tradition eine wichtige Rolle zukommt als Mittler zwischen Gott und Schüler, er also als Medium dient, kann durch sein Fehlverhalten, um nur einen Aspekt zu nennen, ein tiefes Misstrauen von seiten des Schülers entstehen, welches das Vertrauen (sanskrit.: shraddha) in den Vorgang der Entwicklung der Liebe zu Gott zerstören kann. Ein solches Fehlverhalten kann Konkurrenz, Neid und Streit gegenüber Gleichgesinnten bzw. Mitgliedern des GBCs sein, was bei einem echten spirituellen Meister, gemäß den heiligen Schriften²⁰, nicht vorkommen sollte.

„During the first ten years, the movement struggled against its negative public image as a cult. Also, as above mentioned, the GBC supported the zonal acharya system of initiation and resisted guru reform.“²¹ So geschieht es, dass sich eine Gegenbewegung innerhalb der ISKCON formiert, das ISKCON Revival Movement (IRM), zum Zweck der Reorganisierung und der Linientreue zu Prabhupadas letztem Willen, Lehren und Aussagen.²²

2.2 Die Reformbewegung

Die GBC hatte infolge seines verschrobenen Verhaltens und der begangenen Fehler die oben erwähnte Gegenbewegung heraufbeschworen, welche sich vornehmlich gegen die „diksha-guru“-Idee²³, die mangelnde Qualifikation der Sannyasis und das von einigen Gurus ins Leben gerufene „Acharya Board“ wendet. Diese Bewegung formiert sich innerhalb der ISKCON 1984/85 aus Mitgliedern, welche ein solches Verhalten nicht länger tolerieren wollen und deswegen auf eine „Respiritualisierung“, d.h. eine Rückbesinnung auf die Qualitäten eines Vaishnavas, und Reorganisation der Führung bestehen, also

20 Bhaktivedanta Swami Prabhupada, A. C.: Caitanya-caritamrita, Madhya-lila, Band 5, 22.78-80, Bhaktivedanta Book Trust, 1982.

21 Tattvavit das Prabhu: e-Mail Interview vom 22. August 2005 mit Tattvavit das Prabhu; hier: Antwort auf meine vierte Frage im Interview.

22 Desai, Krishnakant; Awatramami, Sunil; Das, Madhu Pandit: „The no change in ISKCON paradigm“, in: Bryant, Edwin F. (Ed.) and Ekstrand, Maria L. (Ed.), *The Hare Krishna movement: the postcharismatic fate of a religious transplant*, New York Chichester, West Sussex, Columbia University Press, 2004, S. 194-214, hier S. 194-196.

23 Ein *diksha-guru* ist ein einweihender spiritueller Meister. Laut IRM hat Prabhupada niemals eine Anweisung gegeben, dass seine Schüler diksha-gurus werden sollen/dürfen.

zum Zweck der Reorganisierung und der Linientreue zu Prabhupadas letztem Willen, Lehren und Aussagen.²⁴ Anlass dazu gibt 1984 ein Treffen der Tempelpräsidenten von Nordamerika, bei welchem alle Zweifel über die Position des Guru in ISKCON äußern. In der Anweisung vom 9. Juli 1977 wird von Prabhupada klar gesagt: *„All new recruits to the movement would be 'initiated disciples' of Shrila Prabhupada, with the named representatives acting only as that, representatives.“*²⁵ Die ernannten Gurus sollen nach dem Tod Prabhupadas seine Repräsentanten sein, nicht seine „lebenden Verkörperungen“. Deadwyler beschreibt die vorrangigen zwei Ziele der Bewegung wie folgt: *„The first effort of the 'guru reform movement' was to urge a strengthening commitment to spiritual purification on everyone's part. The second effort was to persuade the GBC to dismantle the zonal acharya system efficiently and decisively.“*²⁶

Die Reformbewegung stößt natürlich auf heftigen Widerstand seitens der Gurus, die ihre Position gefährdet sehen und diese nicht ohne weiteres aufgeben wollen. Die Situation verlangt Verhandlungen auf höchster Ebene. Die Argumentation seitens der Reformbewegung, die Arroganz der Gurus zu brechen, ist fundamental. *„...Prabhupada stressed that the essential quality of a guru is to strictly follow the order of his guru. He never becomes the master, but remains always the servant.“*²⁷ Ein weiteres Argument ist der Zerfall der ISKCON durch das Zonen-Acharya Modell. Dieses Modell hat verursacht, dass sich die einzelnen Zonen unter der Führung des jeweiligen Gurus individuell stärker vereinigten als ISKCON selbst. Dies führt natürlicherweise zu einem Fragmentierungsprozess, in welcher der GBC als von Prabhupada gewollter

24 Desai, Krishnakant; Awatramami, Sunil; Das, Madhu Pandit: „The no change in ISKCON paradigm“, in: Bryant, Edwin F. (Ed.) and Ekstrand, Maria L. (Ed.), *The Hare Krishna movement: the postcharismatic fate of a religious transplant*, New York Chichester, West Sussex, Columbia University Press, 2004, S. 194-214, hier S. 194-196.

25 Desai, Krishnakant; Awatramami, Sunil; Das, Madhu Pandit: „The no change in ISKCON paradigm“, in: Bryant, Edwin F. (Ed.) and Ekstrand, Maria L. (Ed.), *The Hare Krishna movement: the postcharismatic fate of a religious transplant*, New York Chichester, West Sussex, Columbia University Press, 2004, S. 194-214, hier S. 200.

26 Deadwyler, William H.: „Cleaning house and cleaning hearts: reform and renewal in ISKCON“, in: Bryant, Edwin F. (Ed.) and Ekstrand, Maria L. (Ed.), *The Hare Krishna movement: the postcharismatic fate of a religious transplant*, New York Chichester, West Sussex, Columbia University Press, 2004, S. 149-169, hier S. 167.

27 ebenda.

„höchsten Instanz“ immer weniger Einfluss auf die Zonen ausüben kann. Auf diese Weise ist es der Reformbewegung möglich gewesen, mit der Zeit die Gurus von der Dringlichkeit der Reformen zu überzeugen und 1987 gelingt es ihr, diese auch umzusetzen.²⁸ Der GBC und die Reformbewegung dürfen zusammen an einer Lösung für die entstandenen Probleme arbeiten. Eine Basis auf der eine Reform fußen kann heißt - Kooperation. Diese Herausforderung, aufeinander zuzugehen, ist für ISKCON ein langwieriger Prozess, denn: *„By its very definition, cooperation requires that both parties put aside their differences for the sake of a higher cause.“*²⁹ Prabhupada sagte hierzu: *„...things must be done very nicely by cooperation. This is wanted. Everyone should remember that we are serving Krsna, and everyone should remember, ' the other person is serving Krsna. And because he is serving Krsna, he is not my servant; he is my master.' [...] Nobody think himself that he is master.“*(Room Conversation, Vrindaban, November 24, 1976).³⁰

2.3 Die Stabilisierung des GBC und heutiger Zustand

Nach dem Verscheiden Prabhupadas ist es für seine ernannten Nachfolger kein Leichtes gewesen, zur vollen Zufriedenheit aller Mitglieder, in die Fußstapfen ihres Meisters zu treten. Die Konsolidierung des GBCs ist von Prabhupada zu seiner Lebzeit von ihm selbst vorgenommen worden und die Mitglieder akzeptierten dessen höchste Autorität. Doch in den folgenden Jahren muss der GBC um das Gleichgewicht kämpfen. *„The relatively young, inexperienced sannyasis and gurus increasingly had trouble maintaining their renounced status of life while managing a huge and wealthy organisation. [...] The GBC and ISKCON did not expect to fail and did not know how to deal progressively with failure. It had to learning the process of growing by challenge and becoming mature.“*³¹

28 Tattvavit das Prabhu: e-Mail Interview vom 22. August 2005 mit Tattvavit das Prabhu; hier: Antwort auf meine dritte Frage im Interview.

29 <http://www.harekrsna.com/philosophy/vada/writings/challenge.htm> ;21.08.2005;19.43 Uhr
30 ebenda.

31 Tattvavit das Prabhu: e-Mail Interview vom 22. August 2005 mit Tattvavit das Prabhu; hier: Antwort auf meine vierte Frage im Interview.

Kulturelle Integration und Dezentralisierung sind in diesem Prozess der Stabilisierung ab ca. 1990 zwei wichtige Eckpfeiler. Die ISKCON ist davon weggekommen, überall große Tempel errichten zu wollen und unterstützen heute vermehrt die außerhalb des Tempels lebenden Haushälterfamilien (sanskrit.: Grihastas) und kleine Gemeinden bzw. so genannte „Bhakti-Sanga“³²-Gruppen. Ihnen ist es meistens nicht möglich, gleich viel Zeit in die religiöse Praxis zu investieren wie Tempeldevotees und sind deswegen lange Zeit vernachlässigt worden. Des Weiteren gehen nicht mehr alle Devotees bei ihrer Bücherverteilung (Sankirtan) mit dem traditionellen indischen Beingewand (Dhoti) auf die Straße, da es für viele in unseren Breitengraden unbekannt ist und somit befremdlich auf die Leute wirkt.

Innerhalb der ISKCON hat sich der GBC nun auch gegenüber den Mitgliedern mehr geöffnet. Tattvavit das Prabhu meint hierzu: *„This year at the Gaura Purnima festival in Mayapur, I was invited by the GBC chairman to report the events at the annual ten-day GBC meeting for release to ISKCON's two main websites: ISKCON.com and Krishna.com. My reports were edited by both the chairman and the director of ISKCON Communications. [...] This was a supporting current, inasmuch as the devotees in general like to know what the leaders are doing, the leaders have been willing to communicate, and the channels were available.“*³³

Eine weitere Neuerung ist im Bildungssektor der ISKCON zu verzeichnen. Beim Radhadesh Tempel in Belgien ist das so genannte „Bhaktivedanta College“ im Jahre 2002 gegründet worden, welches eng mit dem „Oxford Centre for Hindu Studies“ (OCHS) und der „University of Wales, Lampeter“ (UWL) zusammenarbeitet. Die Ausbildung bietet Bachelorstudiengänge an sowie die

³²Das sind kleine Gruppen von etwa zehn Personen, die sich ungezwungen regelmäßig, meist wöchentlich, treffen und über Krishna -spezifische Themen unterhalten. Oft ist auch ein Tempeldevotee eingeladen um einen Vortrag o.ä. zu halten. Daneben wird gekocht und gesungen wie es bei den Krishnas „üblich“ ist.

³³ Tattvavit das Prabhu: e-Mail Interview vom 22. August 2005 mit Tattvavit das Prabhu; hier: Antwort auf meine dritte Frage im Interview.

Möglichkeit bis zum PhD-Grad an der OCHS studieren zu können.³⁴ Ziel dieser Ausbildung ist mitunter, auf dem Führungssektor fundiert ausgebildetes Personal in der zweiten Generation der ISKCON - Verwaltung zu erhalten. Dies zeigt deutlich die Bestrebung von seiten des Managements, die kommende Generation mit besseren Voraussetzungen starten zu lassen. Dieses College gilt innerhalb der ISKCON als eines der wichtigsten Elemente in der Diaspora und erfährt dadurch auch eine gute Unterstützung.

3. Schlussbetrachtung

Die ISKCON ist seit 1977 erwachsener geworden und an den Herausforderungen gewachsen. Die Früchte der Öffnung: bessere Kommunikation zwischen der Führung und den Mitgliedern, Duchführung des Guru Reform Programms sowie der Versuch der kulturellen Integration und der Dezentralisierung sind zwar noch nicht zum Pflücken reife Früchte, aber sie sind am Reifen.

Ich habe in dieser Seminararbeit versucht, die Schwierigkeiten aufzuzeigen, mit denen die Schüler Prabhupadas bzw. der GBC konfrontiert waren und sind, sein Vermächtnis in seinem Willen fortzuführen. Der GBC hat auf der einen Seite diese Verpflichtung und Verantwortung wahrgenommen, aber zum anderen ist der Unterschied zwischen ihnen und Prabhupada deutlich geworden: die spirituelle Verwirklichung und Standfestigkeit. Ich glaube, dass die Gurus, der GBC wie auch die IRM diese Verantwortung nur wahrnehmen können, wenn sie den Instruktionen Prabhupadas folge leisten. Denn durch eine reine Institutionalisierung würde die Bewegung das Charisma verlieren, welches Prabhupada hineingelegt und vererbt hat. Die ISKCON lebt nicht nur durch gute Manager, sondern vor allem durch ihre Lebendigkeit und den Enthusiasmus, der von den Gurus ausgehen sollte.

³⁴ http://www.iskcon.com/education/projects/bh_college.htm; 24.08.2005, 13.00 Uhr.

Literaturverzeichnis

- Bhaktivedanta Swami Prabhupada, A. C.: Caitanya-caritamrita, Madhya-lila, Band 5, Bhaktivedanta Book Trust, 1982.
- Das, Adisesa: Bhakti-Yoga, Einführungskurs, 1. Auflage, Vidya Publications, 1996.
- Deadwyler, William H.: „Cleaning house and cleaning hearts: reform and renewal in ISKCON“, in: Edwin F. Bryant (Ed.) and Maria L. Ekstrand (Ed.), *The Hare Krishna movement: the postcharismatic fate of a religious transplant*, New York Chicester, West Sussex, Columbia University Press, 2004, S. 149-169.
- Desai, Krishnakant; Awatramami, Sunil; Das, Madhu Pandit: „The no change in ISKCON paradigm“, in: Edwin F. Bryant (Ed.) and Maria L. Ekstrand (Ed.), *The Hare Krishna movement: the postcharismatic fate of a religious transplant*, New York Chicester, West Sussex, Columbia University Press, 2004, S. 194-214.
- Shinn, Larry D.: „The future of an old man`s vision: ISKCON in the twenty-first century, in: David G. Bromley (Ed.) and Phillip E. Hammond (Ed.), *The future of new religious movements*, Macon, Georgia, Mercer University Press, 1987, S. 123-140.
- Sjoblom Ronny: „When the master dies: conflict and development within the swedisch ISKCON“, in: Nils G. Holm (Ed.), *Encounter with India*, Abo Akademi Nr. 20, 1990, S. 61-78.
- Swami, Bhakti Bhavana Vishnu: „The guardian of devotion: disappearance and rejection of the spiritual master“, in: Edwin F. Bryant (Ed.) and Maria L. Ekstrand (Ed.), *The Hare Krishna movement: the postcharismatic fate of a religious transplant*, New York Chicester, West Sussex, Columbia University Press, 2004, S. 170-193.

Unveröffentlichtes Material

- Tattvavit das Prabhu: e-Mail Interview vom 22. August 2005, Original im Besitz des Autors

Internet

- <http://www.harekrsna.com/philosophy/vada/writings/challenge.htm>
- http://www.iskcon.com/education/projects/bh_college.htm

Verzeichnis der Anhänge

- Prabhupadas letzter Wille
- Interview mit Tattvavit das Prabhu